

NEUES KOMPAKTGLAS SWAROVSKI CL POCKET

Kleines ganz groß

VON SYLVIA KOCH

Die Geschichte des „Pocket“-Modells von Swarovski begann bereits im Jahr 1989. Es zählt bis heute zu den erfolgreichsten Produkten des Tiroler Optikherstellers. Nun sollte das Kompaktglas an die heutigen Kundenansprüche und Anwendungsmöglichkeiten angepasst werden. Heraus kam dabei das Modell CL Pocket, das als 8×25 und als 10×25 angeboten wird.

Außen klein - innen groß, mit diesem Slogan bewirbt Swarovski sein neuestes Produkt. Und gerade das Innenleben durften die zu einer Pressereise nach Innsbruck geladenen Journalisten aus Europa und Übersee von einer ganz unerwarteten Seite erleben.

Angekündigt war auf der Einladung eine Besichtigung des Werkes in Absam. Ein Blick in die Produktion ist immer eine sehr spannende, interessante Sache, bei dem manch ein Sachverhalt klar wird, den man zuvor nicht wirklich verstanden hat. Für mich wie früher die Sendung mit der Maus. Zumal die Fertigung von Fernoptik, speziell der Prismen und

Linsen, an sich schon ein hochkompliziertes Verfahren ist, bei dem nur extreme Sorgfalt und Präzision am Ende ein hochwertiges Produkt mit besten Seheigenschaften bringen. Dass es bei der Werksbesichtigung nicht bleiben würde, sondern uns auch ein neues Produkt erwartet, war klar. Worum es sich dabei handelt, sollten wir zu Beginn der Führung erfahren: das Pocket-Modell in neu durchdachter Konzeption.

Die Aufgaben, die sich die Produktentwickler bei Swarovski dabei gestellt hatten: ein vollwertiges Fernglas bei kleinsten Abmessungen, geringem Gewicht, hohem Sehkomfort und uneingeschränkter Brillenträgereignung.

UNTEN VON LINKS: Das neue Swarovski CL Pocket ist in ausgeklapptem Zustand gerade einmal 98 Millimeter breit, mit ganz ausgedrehten Augenmuscheln misst es in der Höhe 126 Millimeter, mit eingedrehten Muscheln 110 Millimeter. Zusammengeklappt ist das Taschenfernglas dann nur noch 70 Millimeter breit.

Das CL Pocket im Detail. Das Ergebnis ist ein sehr handliches Taschenfernglas, das es im zusammengeklappten Zustand gerade einmal auf 70 Millimeter Breite bringt. Die maximale Breite liegt bei 98 Millimetern, in der Höhe misst das CL Pocket 110 Millimeter; das Ganze bei einem Gewicht von 345 Gramm beim achtfach vergrößernden Glas und gerade einmal 5 Gramm mehr bei dem 10×25. In puncto Kompaktheit und Gewicht erfüllt das CL Pocket von Swarovski somit alle Ansprüche.

Doch das Wichtigste an einem Fernglas ist die Sehleistung und die Abbildungsqualität. Und in diesem Punkt war ich ehrlich überrascht, obwohl die hohe Qualität kein Wunder



sein dürfte. Swarovski hat selbstverständlich die gleiche hochwertige Dachkantprismen-Optik verwendet wie für die großen Gläser. Gespart werden sollte schließlich nur an Abmessungen und Gewicht, nicht an der Qualität. So bestechen auch die kleinsten Modelle von Swarovski durch das gewohnt brillante, gestochen scharfe Bild, Farbechtheit und Kontrast. Die Gläser sind natürlich mit Stickstoff gegen Beschlagen gefüllt und mit den Beschichtungen Swarobright (für Farbtreue) sowie Swarodur und Swarotop (für Helligkeit und Kontrast) vergütet.

Beeindruckend das große Sehfeld: Auf 1000 Meter gibt der Hersteller 119 Meter für das Modell 8×25 und 98 Meter für das 10×25 an. Der Austrittspupillendurchmesser beträgt 3,1 und 2,5 Millimeter. Die Naheinstellgrenze liegt bei jeweils 2,5 Metern. Damit ist auch die Beobachtung von Kleinvögeln oder Schmetterlingen aus der Nähe gut möglich. Laut den technischen Daten beträgt die Lichttransmission 88 Prozent - ebenfalls ein sehr guter Wert, mit dem sich das Kompaktfernglas nicht hinter Gläsern mit größerem Objektivdurchmesser verstecken muss.

Überraschend groß der Dioptrienausgleich von +/- 5 Dioptrien. Das bietet so manches größere Fernglas nicht. Aber nicht nur das macht das kleine CL Pocket

zu einer zu 100 Prozent brillenträgertauglichen Fernoptik. Hinzu kommen die sehr leichtgängig drehbaren Augenmuscheln, die stufenlos heraus- oder hineingedreht werden können.

Der Bedienkomfort ist hervorragend, die Mechanik durchweg leichtgängig. Das Fokussierad ist durch die feinen Rillen schön griffig und gut erreichbar oben mittig angebracht; das Dioptrienausgleichsrad befindet sich auf der Rückseite unten. Wie bei Swarovski üblich sind auch die neuen Kompaktmodelle mit einer stoß- und kratzfesten Vollgummiarmierung überzogen. Sie fühlt sich ausgesprochen angenehm an, auch bei Kälte, und bietet feuchten Händen einen guten Halt. Insgesamt lässt sich das CL Pocket intuitiv bedienen, man nimmt es in die Hand, der Rest geht von ganz alleine.

Die tieferen Einsichten. Ein zitterfreies Händchen braucht man für die Montage der Einzelteile, wie wir geladenen Journalisten bei der Besichtigung des Werkes weiter erfahren durften. Nach den Hallen mit den CNC-Maschinen, wo die verschiedenen Gehäuseteile aus Metall hergestellt werden, durften wir in einem Raum Platz nehmen, in dem uns bereits einige Mitarbeiter aus der Montageabteilung erwarteten. Dort konnten wir - natürlich unter fachkundiger Hilfe - jeder ein Gehäuse komplett bis hin zum i-Tüpfel, das Markenzeichen, den Habicht, zusammensetzen. Eine ganz schön fummelige Angelegenheit war das, bis die Teile an ihrem Platz saßen und auch so feingängig liefen, wie es sich für ein Swarovski-Produkt gehört.

Es war wirklich eine sehr spannende Erfahrung, nicht nur der tiefen Einblicke in das Innenleben eines Fernglases wegen. Denn auch für die Mitarbeiter von Swarovski war es das erste Mal, dass externe, fachfremde Menschen ein Gehäuse zusammensetzen durften. An den Einbau der Optik ließ man uns natürlich nicht heran. Dazu benötigt man doch mehr Erfahrung und mehr Fachkenntnisse und sehr viel Hingabe zum Detail, die sich in sehr vielen Einzelschritten von der Herstellung bis zur Montage dokumentiert.

Die Aussichten. Bei einem Ausflug am nächsten Tag in das wunderschöne Stubai Pinnistal mit dem 3277 Meter hohen Habicht zeigte sich dann, wie wenig das Pocket in



So klein und doch schon ganz groß. Die schlanke Bauweise wird durch das eingebaute Dachkantprismensystem mit P-Belag ermöglicht.

der Hosentasche ins Gewicht fiel und vor allen Dingen die hervorragende Abbildungsqualität. Zur Belohnung nach einem Marsch bis über die Baumgrenze gab es eine Ringdrossel, Schneesperlinge und einige Gämsen zu beobachten, abgesehen von dem herrlichen Panorama und den ganzen Feldern mit Frühlingsenzian, Primeln, Glockenblumen und vielen anderen.

Seit dieser Reise habe ich das 8×25 immer bei mir. Es hat sich seinen festen Platz in meiner Handtasche erobert und mir so schon so manche unerwartete Beobachtung beschert, die mir sonst entgangen wäre. Wer hat schon ein Fernglas beim samstäglichen Lebensmitteleinkauf bei sich und kann es in Sekundenschnelle zücken, wenn man vom offenen Parkdeck aus seinen Blick automatisch erst einmal gen Himmel gerichtet hat und dabei ein Rotmilanpaar entdeckt, das keine 50 Meter entfernt über noch unbebautem Gelände gemeinsam hoch in den Himmel aufsteigt, um sich dann senkrecht in die Tiefe zu stürzen?

Da wäre dann noch der Preis. Die Herstellerempfehlung liegt bei 650 Euro für das 8×25 und bei 695 Euro für das 10×25. Kein Schnäppchen für ein Taschenfernglas, aber eine Investition, die sich lohnt, bekommt man doch ein sehr kompaktes, leichtes Fernglas, das mit seiner optischen Leistung voll überzeugen kann, absolut brillenträgertauglich ist und kaum ins Gewicht fällt. Zum Lieferumfang gehören Funktionstasche und Trageriemen. Die CL-Pocket-Modelle gibt es in den Farben Sand, Grün und Schwarz und werden ab September 2013 im ausgewählten Fachhandel erhältlich sein.

FOTOS: SWAROVSKI

